№ 440 Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 29. August 1917

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin. ★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★ Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Die wahren Urheber der russischen Mobilmachung

Siegreiche Vorstöße in der Moldau.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen, wurde von uns Noviant-aux-Prés und Pont-à-Mousson unter Feuerfeuer genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Beiderseits des Ojtoz-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putna-Tal stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am Gebirgsrande westlich des mittleren Seretz nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susita-Tales nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegenangriffe.

Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Oestlich der Bahn Focsani—Adjudul Nou lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonien.

Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Vardar und Doiran-See. Vorfeldgefechte an den Osthängen der Ridge Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Aufleben der Kämpfe in Mazedonien.

Drahtmeldung.

Sofia, 28. August.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See und nördlich Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cernabogen einige Feuerüberfälle zwischen den Posten. In der Gegend von Moglena Feueraustausch zwischen den verschiedenen Waffen. Zu beiden Seiten des Vardar ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich des Vardar bei dem Dorfe Lomnitza versuchten starke feindliche Abteilungen vorzurücken, wurden aber durch unser Sperrfeuer gezwungen, umzukehren. Oestlich des Vardar brachte eine unserer Erkundungsabteilungen einige gefangene Engländer zurück. Zwischen dem Budkowa- und Tahinos-See Zusammenstöße zwischen unseren Posten und feindlichen Streifabteilungen. Bei dem Dorfe Eni Mahle wurde eine englische Schwadron zersprengt und ließ auf dem Gelände einige Tote und Verwundete, Pferde und Ausrüstungsgegenstände. Bei der Strumamündung ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Zwischen Mahmudia und Galatz Artillerie- und Gewehrfeuer.

Suchomlinow belügt den Zaren.

✱ Stockholm, 28. August.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

In dem Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow wurde, wie bereits kurz gemeldet, als erster Zeuge der frühere Staatschef des Höchstkommandierenden, der General Januschkewitsch, vernommen. Der Verteidiger Suchomlinows fragte, dem Bericht der „Nowoje Wremja" zufolge, den Zeugen Januschkewitsch, ob ihm nicht am Mobilmachungstage der frühere Zar telephonisch angewiesen habe, die Mobilmachung einzustellen oder wenigstens aufzuschieben. Januschkewitsch gab zu, daß ein solches Telephongespräch stattgefunden habe, der Zar habe aber nur angeregt, die allgemeine Mobilmachung in eine Teilmobilmachung der vier Südwestbezirke umzuwandeln. Auf weitere Fragen des Verteidigers äußerte sich dann Januschkewitsch eingehend über die Geschehnisse, die der Mobilmachung vorausgingen. Nach seiner Aussage war zunächst der Beschluß gefaßt worden, nur die vier Südwestbezirke zu mobilisieren, eine Maßnahme, die sich also nur gegen Oesterreich-Ungarn richtete. Dann erfolgte jedoch eine Abänderung dieses Beschlusses. Am 30. Juli 1914 hielt Januschkewitsch dem Zaren einen Vortrag und bestand auf der Gesamtmobilmachung, weil es nach seiner Meinung notwendig sei, die Haltung Rußlands nicht nur Oesterreich, sondern auch dem Deutschen Reiche klarzumachen. Der Zar unterzeichnete darauf den Befehl zur Gesamtmobilmachung. Diesen Ukas überbrachte Januschkewitsch der Ministerratssitzung.

Der Zeuge Januschkewitsch erklärte ferner, daß er noch am selben Tage, und zwar abends gegen 11 Uhr, vom Zaren telefonisch angerufen worden sei. Der Zar fragte ihn, wie weit es mit der Mobilmachung wäre, und ob man die allgemeine Mobilmachung nicht doch bloß durch eine Teilmobilisierung, die sich nur gegen Oesterreich richte, ersetzen könne. Januschkewitsch antwortete, die Mobilmachung sei bereits im Gange, und 400 000 Reservisten seien schon einberufen. Eine Abänderung wäre somit außerordentlich schwierig und könne zu einer Katastrophe führen. Der Zar erwiderte, er habe ein Telegramm von Kaiser Wilhelm erhalten, der sich ehrenwörtlich verbürge, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland freundschaftlich bleiben würden, falls Rußland nicht die allgemeine Mobilmachung erkläre.

„Ich fuhr," sagte Januschkewitsch weiter aus, „nach diesem Telefongespräch mit dem Zaren zu Ssasonow und legte ihm meine Ueberzeugung dar, daß man jetzt die allgemeine Mobilmachung nicht aufheben könne. Es wurde daraufhin beschlossen, daß ich am kommenden Morgen dem Zaren einen neuen Vortrag halten solle. Dieser Vortrag fand statt, und nachmittags um 5 Uhr hatten Ssasonow, Suchomlinow und ich in Petersburg eine Besprechung, die nur etwa 10 Minuten dauerte und mit dem Beschlusse endete, daß es nicht möglich sei, die allgemeine Mobilmachung zurückzunehmen."

Soweit Januschkewitschs Aussage.

Darauf bat der Angeklagte Suchomlinow, sich zu der Aussage des Zeugen äußern zu dürfen. Er erklärte, daß der Zar ihn in der Nacht zum 30. Juli telephonisch angerufen und befohlen habe, die Mobilmachung aufzuheben. Das war ein direkter Befehl, der keine Einwendungen gestattete. Suchomlinow erklärte weiter: „Ich war von dem Befehl ganz benommen, die Mobilmachung war bereits erklärt, und wenn man sie hätte rückgängig machen wollen, so drohte eine Katastrophe. Weiß Gott, was da für ein Kladeradatsch herausgekommen wäre, und was in Rußland vorgehen würde, wenn man die Mobilmachung rückgängig machen wollte!

Etwa eine halbe Stunde nach diesem Telefongespräch mit dem Zaren klingelte mich Januschkewitsch an und sagte mir, der Zar habe ihm erklärt, daß die Mobilmachung eingestellt werden solle. Ich fragte Januschkewitsch, was der dem Zaren geantwortet habe. Januschkewitsch erwiderte, er habe dem Zaren gesagt, daß die Aufhebung der Mobilmachung technisch unmöglich sei, der Zar habe aber trotzdem befohlen, die Mobilmachung einzustellen. Januschkewitsch fragte mich, was er denn nun machen solle. Ich antwortete ihm: „Tun Sie nichts!" Am nächsten Morgen log ich den Zaren an und erklärte ihm, die Mobilmachung werde nur in den Südwestbezirken vorgenommen. Dabei wußte ich, daß sie überall in vollem Gange sei und nicht aufgehalten werden könne. Glücklicherweise wurde an demselben Tage dem Zaren eine andere Ueberzeugung beigebracht, und mir wurde dann die Anerkennung für die glatte Durchführung der Mobilisierung ausgesprochen."

Nach dieser Bekundung Suchomlinows wurde nochmals General Januschkewitsch als Zeuge aufgerufen, um über seine Unterredungen mit dem deutschen Militärattaché am 29. Juli auszusagen. Januschkewitsch erklärte: „Ich gab dem deutschen Militärattaché das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß zur Stunde — es war am 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, die Mobilmachung noch nicht erklärt worden sei. Dieses Augenblicks erinnere ich mich genau in allen Einzelheiten. Da der deutsche Militärattaché mir nicht glaubte, bat ich ihm an, ihm meine Erklärung schriftlich zu geben, was er indessen ablehnte.

Zu einer solchen schriftlichen Erklärung hielt ich mich für berechtigt, weil die Mobilmachung in diesem Augenblick tatsächlich noch nicht ergangen war, denn den Ukas darüber hatte ich noch in meiner Tasche. Sassonow hatte mir vorher gesagt, ich solle über die Sache lieber mit dem deutschen Militärattaché sprechen, als mit dem Botschafter Grafen Pourtalès, denn Sassonow hatte von Pourtalès eine sehr niedrige Meinung und war der Ansicht, daß sich Pourtalès doch alles nach seiner Art auslegen werde."

•

Im weiteren Verlauf des Prozesses Suchomlinow sagte der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Graf Kokowzew als Zeuge aus, daß der Finanzminister niemals nach dem russisch-japanischen Kriege die militärischen Kredite verweigert habe. Während der fünf Jahre, in denen der Zeuge mit Suchomlinow zusammengearbeitet habe, habe der Kriegsminister keinen Geldschwierigkeiten gegenübergestanden. Das Geld sei immer angewiesen, aber nie ausgegeben worden.

Rücktritt des polnischen Staatsrats.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

✱ Krakau, 29. August.

Hiesige Blätter melden aus Warschau: Der Staatsrat ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Die Ursache des Rücktritts war die Anordnung des Generalgouverneurs v. Beseler, die das polnische Schützenkorps aus der polnischen Wehrmacht ausscheidet und der österreichischen Armee zur Verfügung stellt.

Warschau, 29. August.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Der provisorische Staatsrat hat beschlossen, sein Mandat niederzulegen. Ferner hat er die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem sämtliche Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten, für die der Staatsrat zuständig ist, insbesondere diejenigen betreffend Uebernahme des Gerichts- und Schulwesens, übertragen werden sollen.

Der bisherige Zustand wird durch diese Beschlüsse sachlich nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatsratsgeschäfte sichert.

Gewaltmaßregeln gegen die irischen Freiheitsfreunde.

✱ London (indirekt), 28. August.

Die Entwaffnung der Sinnfeiner wird jetzt in ganz Irland durchgeführt. In 16 Städten, darunter in Belfast, Dublin und Cork, wurden größere Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt. Alle Personen, die weiter an der militärischen Ausbildung von Sinn-feiner-Mannschaften mitwirken, kommen vor ein Kriegsgericht. Ueber eine Anzahl deswegen Verhafteter wurden Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis verhängt.